

CLAUDIA SÜSSENBACH

# Der elohistische Psalter

*Forschungen  
zum Alten Testament 2. Reihe*

7

---

**Mohr Siebeck**

Forschungen zum Alten Testament  
2. Reihe

Herausgegeben von

Bernd Janowski (Tübingen) · Mark S. Smith (New York)  
Hermann Spieckermann (Göttingen)

7





Claudia Süssenbach

# Der elohistische Psalter

Untersuchungen zu Komposition  
und Theologie von Ps 42–83

Mohr Siebeck

CLAUDIA SÜSSENBACH, geboren 1970; Studium der evangelischen Theologie in Bielefeld (Bethel), Münster und Hamburg; 2002 Promotion in Göttingen; Pastorin der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche.

ISBN 3-16-148356-1                      978-3-16-157848-9 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019  
ISSN 1611-4914 (Forschungen zum Alten Testament 2. Reihe)

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2005 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Druckpartner Rübelmann GmbH in Hemsbach auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Schaumann in Darmstadt gebunden.

## Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Oktober 2002 an der Theologischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen als Dissertation angenommen. Die nach Abschluss der Arbeit erschienene Literatur konnte aufgrund anderer Verpflichtungen leider nur noch in Ausnahmen berücksichtigt werden.

Die Studie ist das Ergebnis einer langjährigen Beschäftigung mit der wunderbaren Welt der Psalmen, zu der ich vor allem durch meinen Doktorvater Prof. Dr. Hermann Spieckermann angeregt wurde. Ihm gebührt vor allen anderen mein Dank, denn ohne ihn wäre diese Arbeit niemals entstanden. Das Wachsen des Manuskripts und manche Selbstzweifel hat er mit seiner Freundlichkeit und seinem Humor sowie mit viel *חסד* und *אמת* begleitet.

Ihm gilt zusammen mit Prof. Dr. Bernd Janowski und dem Verlag Mohr Siebeck auch mein Dank für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe *Forschungen zum Alten Testament*.

Danken möchte ich an dieser Stelle auch Prof. Dr. Reinhard G. Kratz für die Übernahme des Zweitgutachtens.

Ein solch umfangreiches Promotionsprojekt ist ohne finanzielle Unterstützung kaum durchzuführen. Gewährt wurde mir diese Unterstützung durch ein Graduiertenstipendium der Konrad-Adenauer-Stiftung, für das ich mich an dieser Stelle ebenfalls herzlich bedanken möchte.

Mein Dank gilt weiterhin Pastor i.R. Jürgen Stäcker, der die Mühe des Korrekturlesens mit der ihm eigenen Umsicht und Sorgfalt auf sich genommen hat.

Last but not least möchte ich meiner Familie für ihre langjährige Begleitung danken. Meinen Eltern und Schwiegereltern für ihre Anteilnahme und treue Babysitter-Dienste, meinem Mann Dirk für seine Kochkünste, die unsere Familie haben überleben lassen, und meiner Tochter Mirjam für ihre unerschütterliche Fröhlichkeit. Ihr ist diese Arbeit gewidmet.

Sterley, Ostern 2005

Claudia Süssenbach



# Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung .....	1
1. Fragestellungen der gegenwärtigen Psalmenforschung .....	1
1.1 Der gattungsgeschichtliche Ansatz und seine Problematik .....	2
1.2 Die Frage nach Kompositions- und Sammlungsprozessen innerhalb des Psalters .....	7
1.2.1 Forschungserträge im englischsprachigen Raum .....	8
a) Gerald H. Wilson .....	8
b) Michael D. Goulder .....	9
c) Weitere Ansätze .....	12
d) Kritische Stimmen .....	15
1.2.2 Forschungserträge im deutschsprachigen Raum .....	16
1.2.2.1 Der redaktionskritisch orientierte Ansatz .....	17
a) Frank-Lothar Hossfeld und Erich Zenger .....	17
b) Christoph Rösel .....	29
1.2.2.2 Der formkritisch orientierte Ansatz .....	32
a) Claus Westermann .....	32
b) Matthias Millard .....	33
1.2.3 Ergebnisse .....	37
2. Methodische Konsequenzen und Vorüberlegungen .....	38
2.1 Zum Verhältnis von synchroner und diachroner Fragestellung .....	39
2.2 Zum Begriff der „Komposition“ .....	40
2.3 Zum Phänomen der Stichwortverbindungen .....	42
2.4 Zur Funktion und Wirkung von Psalmenverkettungen .....	43
3. Fragestellung, Vorgehensweise und Gliederung der Arbeit .....	46
II. Strukturelle Hinweise zum Wachstum des Psalters .....	48
1. Die Schlussnotiz Ps 72,20 .....	49
2. Der Gebrauch der Gottesnamen .....	50
3. Die Überschriften .....	58
4. Die Doppelüberlieferungen .....	63
5. Der elohistische Psalter als ursprünglich eigenständige Komposition ...	64

III. Die zweite Gruppe der Davidpsalmen.....	66
1. David als Beter und Dichter der Psalmen.....	66
1.1 Die Überschriftennotiz לָדָוִד.....	66
1.2 Die biographischen Überschriften.....	69
2. Prolog: Ps 50–51.....	75
2.1 Psalm 50.....	75
2.2 Psalm 50 als Knotenpunkt des elohistischen Psalters.....	85
2.3 Psalm 51.....	87
2.4 Psalm 51 in seinem Kontext.....	97
3. Verrat und Verfolgung: Ps 52–55.....	99
3.1 Psalm 52.....	99
3.2 Psalm 53.....	104
3.3 Psalm 54.....	112
3.4 Psalm 55.....	115
3.5 Zusammenfassung: Entstehung und theologisches Profil der Psalmengruppe Ps 52–55.....	127
3.6 Die in Ps 52–55 erzählte David-Geschichte.....	128
4. Die Frage nach dem Wort Gottes: Ps 56–60.....	130
4.1 Psalm 56.....	130
4.2 Psalm 57.....	138
4.3 Psalm 58.....	144
4.4 Psalm 59.....	148
4.5 Psalm 60.....	155
4.5.1 Psalm 60 und seine Interpretationen.....	162
a) Jesaja 63,1–6.....	162
b) Psalm 108.....	163
c) Die biographische Überschrift von Psalm 60.....	164
4.6 Zusammenfassung: Entstehung und theologisches Profil der Psalmengruppe Ps 56–60.....	165
4.6.1 Zuflucht bei Gott: Ps 57 und 59.....	165
4.6.2 Zuflucht bei Gott – im Vertrauen auf sein Wort: Ps 56; 57 und 59.....	166
4.6.3 Zuflucht bei Gott – im Vertrauen auf sein Wort? Die Infragestellung von Ps 60.....	168
4.6.4 Der aufgefangene Schrei nach Recht und Gerechtigkeit: Ps 58.....	169
5. Zuflucht bei Gott: Ps 61–64.....	172
5.1 Psalm 61.....	172
5.2 Psalm 62.....	176
5.3 Psalm 63.....	182
5.4 Psalm 64.....	189

5.5 Zusammenfassung: Entstehung und theologisches Profil der Psalmengruppe Ps 61–64 .....	194
6. Der Lobpreis der Königsherrschaft Gottes: Ps 65–68 .....	199
6.1 Psalm 65 .....	199
6.2 Psalm 66 .....	208
6.3 Psalm 67 .....	216
6.4 Psalm 68 .....	222
6.5 Zusammenfassung: Entstehung und theologisches Profil der Psalmengruppe Ps 65–68 .....	238
6.6 Der übergreifende Zusammenhang von Ps (61) 62–68 .....	242
7. Der leidende Gerechte: Ps 69–71 .....	243
7.1 Psalm 69 .....	244
7.2 Psalm 70 .....	256
7.3 Psalm 71 .....	258
7.4 Zusammenfassung: Entstehung und theologisches Profil der Psalmengruppe Ps 69–71 .....	267
7.4.1 Die Verbindungslinien zwischen Ps 69; 70 und 71 .....	267
7.4.2 Die Verbindungslinien zwischen Ps 69–71 und Ps 35–41 .....	268
a) Ps 70 und Ps 40,14–18 .....	269
b) Ps 69 und Ps 40A .....	270
c) Ps 70/71 und Ps 35 .....	271
d) Ps 70/71 und Ps 38 .....	272
e) Weitere Berührungspunkte .....	272
7.4.3 Ps 69–71 als Brücke zum ersten Davidpsalter .....	273
8. Die messianische Hoffnungsvision: Ps 72 .....	277
8.1 Psalm 72 .....	277
8.2 Psalm 72 im Kontext seiner Nachbarpsalmen .....	286
9. Zusammenfassung: Die Komposition der zweiten Davidpsalmengruppe .....	290
9.1 Entstehung und Wachstum der zweiten Davidpsalmengruppe .....	290
9.2 Der Spannungsbogen von Ps (50) 51–72 .....	295
IV. Die Gruppe der Asafpsalmen .....	299
1. Themen und Motive .....	301
1.1 Chaostkampf und Schöpfung .....	301
1.2 Heilsgeschichte .....	302
a) Auszug .....	303
b) Wüstenwanderung .....	304
c) Bund .....	306
d) Landnahme .....	308
e) Zion und David .....	309

1.3 Gericht.....	314
a) Gericht über Israel .....	316
b) Gericht über die Frevler.....	317
1.4 Vertrauen.....	319
1.5 Der Gottesname.....	321
2. Die Komposition der Asafpsalmengruppe.....	325
2.1 Der Spannungsbogen von Ps 73–83.....	325
2.2 Zum historischen Ort der Komposition .....	338
3. Zur Position von Ps 50.....	343
<b>V. Die Gruppe der Korachpsalmen .....</b>	<b>345</b>
1. Themen und Motive .....	346
1.1 Zion .....	346
a) Der Gottesberg .....	346
b) Die Gottesstadt .....	347
c) Der Tempel.....	349
1.2 Das Königtum Gottes .....	350
1.3 Gott als Zuflucht.....	352
1.4 Die Chaosmächte.....	353
1.5 Die Völker .....	355
a) Die Völker als Feinde .....	355
b) Die Völker als Verehrer Gottes .....	357
1.6 Der Gottesname.....	359
2. Die Komposition der ersten Korachpsalmengruppe .....	361
2.1 Der Spannungsbogen von Ps 42–49.....	361
2.2 Zum historischen Ort der Komposition.....	373
3. Ps 84–85.87–88: Ein Anhang zum elohistischen Psalter .....	376
<b>VI. Zusammenfassung und Ausblick.....</b>	<b>381</b>
1. Zusammenfassung: Die Komposition des elohistischen Psalters ..	381
2. Ausblick: Die Komposition des Psalters .....	384
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>395</b>
<b>Register .....</b>	<b>406</b>
<b>Stellenregister .....</b>	<b>406</b>
<b>Namenregister .....</b>	<b>413</b>
<b>Sachregister.....</b>	<b>414</b>

# Kapitel I

## Einleitung

### 1. Fragestellungen der gegenwärtigen Psalmenforschung

„Das gattungsgeschichtliche Verständnis der Psalmen ist heute nahezu ohne Alternative.“<sup>1</sup> Mit diesen Worten eröffnet P.H.A. Neumann die 1976 von ihm herausgegebene Forschungsdokumentation. Und in ähnlicher Weise erklärt J. Becker in seinem bereits 1975 veröffentlichten Forschungsüberblick: „Wir beginnen mit der formgeschichtlichen Methode, weil sie als Basismethode der Psalmenexegese zu gelten hat.“<sup>2</sup>

In diesen beiden kurzen Zitaten spiegelt sich die prägende und alles bestimmende Bedeutung, die die von Hermann Gunkel begründete und von Sigmund Mowinkel modifizierte Gattungsforschung innerhalb der Psalmenexegese des 20. Jahrhunderts erlangt hat. In der Tat überwand Gunkel mit seiner Frage nach der immer wiederkehrenden Verwendung der Psalmen, dem „Sitz im Leben“, die Aporien der bis dahin dominierenden historisch interessierten Auslegung, die sich um die kaum lösbare Aufgabe bemühte, die Psalmen auf bestimmte Personen und Begebenheiten hin zu deuten.<sup>3</sup> Die Suche nach dem gemeinsamen „Sitz im Leben“ mündete in die Klassifizierung der Einzelpsalmen in verschiedene Gattungen. Wurde nach Verbindungen zwischen den einzelnen Texten gefragt, so in erster Linie mit dem Ziel, den gemeinsamen „Sitz im Leben“ von Psalmen derselben Gattung zu rekonstruieren. So war es zwar durchaus das Ziel Gunkels, den Zusammenhang, der zwischen den einzelnen Psalmen besteht, aufzuzeigen:

„Nun ist es aber ein unverbrüchlicher Grundsatz der Wissenschaft, daß nichts ohne seinen Zusammenhang verstanden werden kann. Es wird demnach die eigentliche Aufgabe der Psalmenforschung sein, die Verbindung zwischen den einzelnen Liedern wieder aufzufinden, die von der Überlieferung nicht oder nur zu einem gewissen Teil geboten werden.“<sup>4</sup>

Er war jedoch der Auffassung, dass dieser Zusammenhang bei der vorliegenden Anordnung im Psalter weitgehend verloren gegangen ist, und verfolgte

---

<sup>1</sup> P.H.A. NEUMANN, Zur neueren Psalmenforschung, Darmstadt 1976, 2.

<sup>2</sup> J. BECKER, Wege der Psalmenexegese (SBS 78), Stuttgart 1975, 12.

<sup>3</sup> Vgl. u.a. B. DUHM, Psalmen, KHAT 14, Tübingen 1922<sup>2</sup>, XX.

<sup>4</sup> H. GUNKEL / J. BEGRICH, Einleitung in die Psalmen. Die Gattungen der religiösen Lyrik Israels, (1933=) Göttingen 1985<sup>4</sup>.

somit das Ziel, die Psalmen wieder nach Gattungen zu reorganisieren. Dieses Programm führte dazu, dass einige Kommentare die Psalmen nicht nach der biblischen Reihenfolge auslegten, sondern nach formgeschichtlich eingeteilten Gruppen.<sup>5</sup>

An die Seite des gattungsgeschichtlichen Ansatzes traten in den sechziger, verstärkt in den achtziger und neunziger Jahren des zurückliegenden Jahrhunderts andere Methoden und Zugänge. So werden zum einen Vorgehensweisen aus dem Bereich der Literaturwissenschaft für die Psalmenexegese fruchtbar gemacht und erprobt. Zum anderen tritt die von der Gattungsforschung vernachlässigte Frage nach den Sinnanreicherungen, die der Einzelsalm durch seinen Kontext erfährt, und in Verbindung damit nach den diesen Zusammenstellungen zugrunde liegenden Redaktionsprozessen zunehmend ins Blickfeld des exegetischen Interesses.

Sowohl der gattungsgeschichtliche Ansatz und seine spezifische Problematik als auch die angedeutete Neuorientierung sollen im Folgenden dargestellt werden.

### *1.1 Der gattungsgeschichtliche Ansatz und seine Problematik*

Die fundamentale, nach wie vor gültige Einsicht Gunkels gegenüber seinen Vorgängern dürfte darin bestehen, dass es sich bei den Psalmen um Gebrauchstexte handelt, die nicht die Erfahrungen konkreter Einzelpersonen, sondern die kollektive Lebenswirklichkeit Israels widerspiegeln und somit für eine beständige Wiederverwendung geschaffen sind. Um diese Texte zu verstehen, ist es notwendig, danach zu fragen, bei welchen Gelegenheiten sie gesungen wurden („Sitz im Leben“). Diese Frage beantwortet Gunkel zunächst sehr allgemein dahingehend, dass die Psalmen in den Gottesdienst im weitesten Sinne gehören:

„Die literarischen Erzeugnisse urwüchsiger Zeiten und Kreise unterscheiden sich von denen entwickelter Völker dadurch, daß sie nicht wie diese fast allein auf dem Papier denkbar sind, sondern dem wirklichen Leben der Menschen entstammen und in ihm ihren Sitz haben: da singen die Frauen, dem heimkehrenden, siegreichen Heer entgegenziehend, das triumphierende Siegeslied; da wird über der Bahre des Entschlafenen, etwa von der zünftigen Leichensängerin, das erschütternde Leichenlied angestimmt; oder der Prophet läßt seine Donnerstimme vor der versammelten Gemeinde, vielleicht im Vorhof des Heiligtums erschallen. Man sieht an solchen Beispielen, [...] daß die Gattungen eines urtümlichen Schrifttums nach den verschiedenen Gelegenheiten des Lebens unterschieden werden müssen, aus denen sie hervorgegangen sind.“<sup>6</sup>

---

<sup>5</sup> So z.B. die Kommentare von W. STAERK, *Lyrik. Psalmen, Hoheslied und Verwandtes*, SAT 3/1, Göttingen 1920<sup>2</sup>; E. KÖNIG, *Die Psalmen*, Gütersloh 1927; R. ABRAMOWSKI, *Das Buch des betenden Volkes (BAT)*, Stuttgart 1938–39.

<sup>6</sup> H. GUNKEL / J. BEGRICH, *Einleitung*, 10.

Um eine Ordnung in das Dickicht der vielfältigen Einzeltexte zu bringen, fasst Gunkel diejenigen Psalmen mit einem gemeinsamen „Sitz im Leben“, mit einer gemeinsamen Formensprache und mit gemeinsamen Gedanken und Stimmungen zu „Gattungen“ zusammen. Diese bilden den Rahmen, in dem der Einzelsalm als Vertreter seiner Gattung ausgelegt wird.

Hinsichtlich seiner Thesen zum „Sitz im Leben“ der Psalmen sieht sich Gunkel jedoch zu einer Einschränkung bzw. Präzisierung gezwungen. Die Verortung der Psalmen im gottesdienstlichen Geschehen setzt eine uneingeschränkte Akzeptanz des Kultes voraus. Es ist jedoch kaum zu übersehen, dass einige Psalmen an dieser Stelle eine eindeutig kritische Haltung einnehmen. Nach Auffassung Gunkels treten die Psalmisten hier das Erbe der Prophetie an:

„Die bedeutsamste Wirkung der Propheten [...] ist diese gewesen, daß die Psalmisten von ihren erhabenen Vorbildern gelernt haben, den äußeren Gottesdienst gering zu schätzen.“<sup>7</sup>

Infolge dieses Erbes haben sich die ursprünglich aufs engste mit dem Kult verbundenen Psalmen von eben diesem gelöst und sind unabhängig von jeder äußerlichen gottesdienstlichen Handlung zur „geistlichen Dichtung“ geworden. Mit diesem Vorgang ging allerdings auch eine Auflösung der Gattungen einher:

„Sobald aber die Lösung der Gattung vom Boden des Kultus vollzogen ist, kann zwar die Macht des geprägten Stils im Verein mit der lebendigen Vergegenwärtigung der Feier, von der sie ausgegangen ist, noch eine Zeit lang die Einheit der Gattung erhalten. Allmählich aber wird sie verfallen und sich damit Formen und Stoffen öffnen, deren Einmischung in der Zeit des strengen Stils unmöglich gewesen wäre.“<sup>8</sup>

An diesem Punkt trennen sich die Wege Gunkels und seines bedeutendsten Schülers Sigmund Mowinckel. Anders als sein Lehrer verortet dieser nicht nur die Psalmengattungen im Kult, sondern auch die überlieferten Einzeltexte. In diesem Zusammenhang rekonstruiert er ein „Thronbesteigungsfest Jahwäs“<sup>9</sup>, das den „Sitz im Leben“ für viele Psalmen bildet.

In der Weiterführung der Ansätze von Gunkel und Mowinckel kam es in den folgenden Jahrzehnten gerade hinsichtlich des „Sitzes im Leben“ zu zahlreichen Differenzierungen. Neben dem Thronbesteigungsfest wurde eine Vielzahl von weiteren Festen (re-)konstruiert. Eine zunehmende Differenzierung fand auch in Bezug auf die einzelnen Gattungen statt. So entstanden Gattungen wie „Krankenpsalm“, „Gebet des unschuldig Angeklagten“, „Asylpsalm“, „Bußpsalm“, „Zionspsalm“, „Geschichtpsalm“, „Schöpfungpsalm“, „Torahpsalm“, „imperativischer Hymnus“, „partizipialer Hymnus“, um nur

<sup>7</sup> A.a.O., 29f.

<sup>8</sup> A.a.O., 398.

<sup>9</sup> Vgl. S. MOWINCKEL, Psalmenstudien II. Das Thronbesteigungsfest Jahwäs und der Ursprung der Eschatologie, SVSK.HF 1921/6, Kristiania 1922.

einige Beispiele zu nennen. Auf der anderen Seite gab es jedoch auch die von Claus Westermann initiierte Gegenbewegung, die Gattungen auf die beiden Grundmuster „Klage“ und „Lob“ zu reduzieren.<sup>10</sup> Einen weiteren Weg beschreitet Hans-Joachim Kraus, der von der 1978 erschienenen 5. Auflage seines Psalmenkommentars an die Gattungsbezeichnungen Gunkels durch Bezeichnungen, die im Psalter selbst begegnen, ersetzt und dementsprechend zu den Gattungen „Loblied“ (תהלה), „Gebetslied“ (תפלה), „Königslied“ (מעשי למלך), „Zionslied“ (שיר ציון), Lehrdichtung und Liturgie kommt.<sup>11</sup> Auf die eigentliche Kommentierung hat diese Neuorientierung jedoch wenig Einfluss ausgeübt.

Der gattungs- bzw. formgeschichtliche Ansatz von Gunkel und Mowinckel stellt ohne Zweifel einen entscheidenden Beitrag zum besseren Verständnis der hundertfünfzig so verschiedenartigen Einzeltexte des masoretischen Psalters dar. Er unterliegt aber auch spezifischen Schwierigkeiten und Grenzen.<sup>12</sup>

So steht die einseitig gattungsgeschichtlich orientierte Psalmenexegese in der Gefahr, bei der Suche nach der zugrunde liegenden Gattung das individuelle sprachliche und theologische Profil des einzelnen Psalms einzuebnen bzw. zu übersehen.<sup>13</sup> Bereits 1971 hat M. Weiss grundlegende Bedenken gegen den gattungsgeschichtlichen Ansatz formuliert, die in diesem Zusammenhang bedenkenswert sind. Gegen eine einseitige Konzentration auf Gattungsmuster, Formsprache und Stilelemente verweist Weiss auf das individuelle, eigentümliche Gepräge jeder Dichtung. Das Wesentliche bei der Sinnerfassung eines Gedichts ist nicht

„das Auffinden der Genesis der Stilelemente aus der unpersönlichen Vorratskammer, sondern das Aufdecken ihrer neuen Organfunktion im persönlichen Werk [...], nicht der Hinweis auf Quellen, Parallelen, sondern allein die Berücksichtigung der Art ihrer Bearbeitung, besser: ihrer Verarbeitung im konkreten Einzelstück. Die ursprünglichen oder die überkommenen Themata, Stoffe und Motive sind nichts als Rohstoff, in den der Dichter seinen Odem bläst

<sup>10</sup> Vgl. C. WESTERMANN, *Lob und Klage in den Psalmen*, Göttingen 1983<sup>6</sup>.

<sup>11</sup> Vgl. H.J. KRAUS, *Psalmen 1–59*, BK XV/1, Neukirchen-Vluyn 1989<sup>6</sup>, 40.

<sup>12</sup> Zur Begrenztheit und Problematik des Ansatzes von Gunkel und Mowinckel vgl. auch den gleichnamigen Abschnitt bei E. ZENGER, *Psalmenforschung nach Hermann Gunkel und Sigmund Mowinckel*, in: A. Lemaire / M. Sæbø (Hrsg.), *Congress Volume Oslo 1998* (VT.S 80), Leiden 2000, 399–435; sowie die Kurzfassung dieses Aufsatzes in *BiKi* 56 (2001), 8–15.

<sup>13</sup> Vgl. die in seiner Formulierung der Eckdaten einer kanonischen Psalterexegese implizierte Kritik von E. ZENGER: „Der Einzelsalm [...] muß zunächst einmal in seinem sprachlichen und theologischen Eigenprofil wahrgenommen werden. Gegenüber der einseitig form-, gattungs- und kultgeschichtlich orientierten Psalmenexegese, die stärker an der typischen Gestalt des Psalms interessiert ist, kommt es darauf an, die individuelle Gestalt des Psalms zu erfassen. Die Frage nach der bzw. den einen Psalm prägenden Gattung bzw. Gattungen und nach deren ursprünglicher institutionellen Verortung wird damit nicht suspendiert, aber sie ist nur eine Voraussetzung, um Intention, Funktion und Theologie des vorliegenden Psalmtextes zu erfassen.“ (*Kanonische Psalmenexegese und christlich-jüdischer Dialog*, in: E. Blum (Hrsg.), *Mincha* (FS R. Rendtorff), Neukirchen-Vluyn 2000, 246).

und aus dem er in seinem Ebenbild schafft, indem er das Erfundene und Vorgefundene zu seiner nun mehr unauswechselbaren Gestalt transformiert. Dabei kann freilich die Kontinuität zur Erhellung der Diskontinuität behilflich sein. Das Übernommene mag als Nebenton mittönen.“<sup>14</sup>

Insbesondere die Reduzierung auf wenige Grundgattungen kann nicht mehr leisten, als die grobe inhaltliche Tendenz eines Textes anzuzeigen, und birgt damit eine Einseitigkeit in sich, die eher schadet als nützt. Um dieser Gefahr zu begegnen, wurde in der formgeschichtlichen Forschung einerseits das Spektrum der Gattungen in der oben beschriebenen Weise immer weiter ausdifferenziert, eine Sisyphusarbeit, die – wenn man sie auf die Spitze treiben und allen Texten gerecht werden will – letztlich zu einer Aufteilung der Psalmen auf hundertfünfzig verschiedene Gattungen führen müsste. Eine andere mögliche Reaktion besteht darin, den Text, der sich in seiner Individualität den idealtypischen Mustern der postulierten Gattung nicht recht unterordnen mag, entweder diesen Mustern gefügig zu machen oder aber eben diese Individualität abzuwerten. So werden vom Gattungsmuster abweichende Eigenheiten nicht selten als unpassende bzw. störende Glossierungen, Zersetzung der Gattung oder als epigonale und bescheidene Kunst qualifiziert.<sup>15</sup> Um einen Text zu erhalten, der der angenommenen Gattung wirklich entspricht, stellt z.B. Gunkel häufig einzelne Verse um (u.a. bei Ps 63; 67; 81) oder ergänzt willkürlich Verse bzw. Versteile (z.B. den Refrain in Ps 46,4). Ebenso teilt er

<sup>14</sup> M. WEISS, Die Methode der „Total-Interpretation“. Von der Notwendigkeit der Struktur-Analyse für das Verständnis der biblischen Dichtung, in: G.W. Anderson et al. (Hrsg.), Congress Volume. Uppsala 1971 (VT.S 22), Leiden 1972, 94. Vgl. in diesem Kontext auch seine grundsätzliche Kritik zum gattungsgeschichtlichen Ansatz: „Ist die Art, in der die [...] herrschende ‚Form- und Gattungsgeschichte‘ gehandhabt wird, nicht schon dogmatisch festgelegt? Ist es nicht die Methode *per se*, die eine prinzipielle Erwägung fordert? Mir scheint, jedenfalls, eine radikale Revision der herkömmlichen Methode von Nöten, zunächst [...] weil ihre Grundlagen nicht klar umrissen, sondern verschwommen sind; zum anderen - weil sie das *Geschaffene als Gewordenes* zu begreifen und durch Rekonstruktion (oft eher: Konstruktion) seines hypothetischen, überhaupt nicht unproblematischen *Werdegangs* verständlich zu machen sucht, also mit nichten die literarische Schöpfung als solche in den Blick fasst; zum dritten – weil sie das einzelne, in seinem So-Sein einmalige Sinngebilde verflacht und verallgemeinert dadurch, dass sie es nur als Schachfigur auf einem vorgefundnen (nicht selten: vorerfundnen) Denkmuster, als Füllsel in einem ‚historischen‘ oder ‚typologischen‘ System ansieht [...]“ (88).

<sup>15</sup> Vgl. z.B. die Kommentierung von H. GUNKEL zu Ps 1: „Der Psalm ist sicherlich nur ein bescheidenes Kunstwerk: Gedanken und Ausdruck bewegen sich in ausgefahrenen Gleisen.“ (Die Psalmen, HK II/2, Göttingen 1926<sup>4</sup>, 3); zu Ps 25: „Das Ganze ist ziemlich farblos, mehr eine fromme Kunstübung als ein persönlicher Erguß.“ (a.a.O., 107); oder zu Ps 63: „Der überlieferte Text macht den Eindruck der Zusammenhangslosigkeit; ‚die Fügung der Glieder‘ erscheint oft lahm und wie ‚ausgerenkt‘ [...]. Eine Reihe dieser Anstöße werden durch Textänderungen zu beheben sein [...]. Die Gattungsforschung, welche die gebräuchlichen Motive und Ausdrucksformen und ihr übliches Verhältnis zueinander kennen lehrt, leistet bei der Wiederherstellung wertvolle Hilfe.“ (a.a.O., 266).

Psalmen, die als Texteinheit überliefert sind, in mehrere Texte auf (u.a. Ps 19; 27), ohne der Frage nachzugehen, warum die möglicherweise ursprünglich eigenständigen Textteile zusammengefügt wurden und welche Funktion und theologische Bedeutung diese Einheit hat. Auf Grund des einseitigen Interesses an den hinter den Texten stehenden Gattungsmustern werden die im Psalter begegnenden Doppelüberlieferungen (Ps 14 // 53; Ps 40,14–18 // 70; Ps 108 // Ps 57,8–12 + 60,7–14) nicht einzeln kommentiert und somit kleine, aber bedeutsame Text- und damit Aussagedifferenzen nivelliert.<sup>16</sup>

Problematisch in der konkreten Durchführung erweist sich auch die Rekonstruktion der verschiedenen kultischen „Sitze im Leben“ der einzelnen Psalmengattungen. Da biblische Hinweise außerhalb des Psalters fehlen, müssen die postulierten Feste und gottesdienstlichen Abläufe aus vagen und verstreuten Andeutungen in den Psalmen selbst und unter Verweis auf altorientalische Parallelen erschlossen werden. Wenn auch die entsprechenden Überlegungen als reine Hypothesen noch durchaus akzeptabel sein mögen, so wird diese Vorgehensweise jedoch endgültig dann fragwürdig, wenn die so (re-)konstruierten Feste und Rituale zum Verstehensschlüssel für die konkrete Auslegung der einzelnen Psalmen werden.

Wie bereits im vorausgehenden Abschnitt angedeutet, widmet der gattungsgeschichtliche Ansatz dem Psalter als Buch und den zugrunde liegenden Sammlungsprozessen vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit. Dabei fällt auf, dass es z.B. in der von Gunkel / Begrich verfassten Einleitung in die Psalmen eine gewisse Diskrepanz zwischen den durchaus vorhandenen Einzelbeobachtungen und deren Auswertung gibt. So wird hier der elohistische Psalter als Vorstufe des Psalters beschrieben, die wiederum aus drei Teilsammlungen besteht. Ebenso wird auch die Zusammenordnung von kleineren Psalmengruppen durch Angaben wie „Mizmor“, „Maskil“ etc. in den Überschriften erkannt.<sup>17</sup> Was jedoch die Auswertung dieser Beobachtungen angeht, üben sich die Autoren in einer bezeichnenden Zurückhaltung, die deutlich macht, wie wenig diese Fragestellungen im Mittelpunkt des Interesses stehen. Über den Versuch von F. Delitzsch, eine gedankliche Verwandtschaft sowie verbindende Stichworte zwischen nebeneinander stehenden Psalmen nachzuweisen, urteilen Gunkel / Begrich kurzerhand:

„In Fällen wie den angeführten [die Abfolge von Ps 34 und 35; Ps 50 und 51 sowie Ps 55 und 56 – Erg. d. Verf.] wird man die Berechtigung und die Beweiskraft dieser Argumente nicht verkennen können. Fraglich ist nur, ob man mit dem Prinzip wirklich restlos durch den Psalter hindurchkommt. Die Gefahr der Willkür liegt nahe bei der Herausstellung einer gedanklichen

<sup>16</sup> So heißt es z.B. zu Ps 14 kurz „vgl. Ps 53“ (H. GUNKEL, *Die Psalmen* (HK II/2), Göttingen 1926<sup>4</sup>, 47). Ebenso verweist umgekehrt H.-J. KRAUS unter Ps 53 „siehe zu Psalm 14“ (*Psalmen I*, 554).

<sup>17</sup> Vgl. H. GUNKEL / J. BEGRICH, *Einleitung*, 447ff.

Verwandtschaft wie beim Aufsuchen der angeblich verbindenden Stichworte. [...]. Verknüpfung durch Stichworte und Ähnlichkeiten ist daher wohl in einzelnen Fällen anzuerkennen, dem Ganzen des Psalter gegenüber aber versagt das Prinzip.“<sup>18</sup>

Insgesamt kommen Gunkel / Begrich zu der ebenso resignierten wie undifferenzierten Feststellung:

„Das Ergebnis, daß sich kein einheitliches Prinzip für die überlieferte Aufeinanderfolge erkennen läßt, wohl aber verschiedene Gesichtspunkte bei der Zusammenstellung einzelner Psalmen nachweisbar sind (Ähnlichkeiten bestimmter Gedanken, Übereinstimmung in besonderen Stichworten, Gemeinsamkeit der Verfasser, Gleichheit der Überschriften), drängt zu dem Schlusse, daß das Psalmbuch seinen gegenwärtigen Zustand einem verwickelten Entstehungszusammenhang verdankt, bei welchem nicht nur an Zusammenfassung verschiedener Teilsammlungen zu denken ist, sondern auch an Umstellungen, die ohne Rücksicht auf die Grenzen der alten Teilsammlungen erfolgt sind.“<sup>19</sup>

Dass dieses Urteil in der Psalmenforschung jedoch nicht das letzte Wort behalten konnte, machen neuere, insbesondere in den letzten zwanzig Jahren entwickelte Ansätze und Zugänge zum Psalter deutlich, die im folgenden Abschnitt näher beleuchtet werden sollen.

### *1.2 Die Frage nach Kompositions- und Sammlungsprozessen innerhalb des Psalters*

Auf die wichtigen Anregungen und Impulse, die die neuere Psalmenforschung durch die Literaturwissenschaft erhalten hat, und die sich daraus ergebenden Erschließungswege (wie z.B. Strukturanalysen, poetologische Untersuchungen, Metaphernforschung, Rezeptionsästhetik, Rezeptionsgeschichte) kann im Rahmen dieser Arbeit nicht ausführlicher eingegangen werden.<sup>20</sup> Im Mittelpunkt dieses Abschnittes sollen vielmehr die neueren Forschungserträge<sup>21</sup> zu der zunehmend an Bedeutung gewinnenden Frage nach der Komposition des Psalters stehen.<sup>22</sup> Das Desinteresse des gattungsgeschichtlichen Ansatzes an dieser Fragestellung ist in neuerer Zeit einem wachsenden Interesse am Psalmenbuch als Textganzes und seiner Entstehung gewichen. Welche Ziele haben die Redaktoren des Psalters bei ihrer Tätigkeit verfolgt? Wie ist dieser Prozess vonstatten gegangen? Wer sind die Kreise, die den Psalter geschaffen haben, und für welche Adressaten war er bestimmt? Und auf der Ebene des Einzeltextes: Welche Sinnanreicherungen erhält der einzelne Psalm, wenn man ihn als Teiltext einer größeren Sammlung betrachtet? Dies sind nur eini-

<sup>18</sup> A.a.O., 435.

<sup>19</sup> A.a.O., 436.

<sup>20</sup> Vgl. hierzu z.B. den kurzen und instruktiven Überblick bei B. WEBER, Psalm 77 und sein Umfeld. Eine poetologische Studie, Weinheim 1995, 2–29.

<sup>21</sup> Zu früheren Ansätzen und Überlegungen zu diesem Thema vgl. u.a. den Forschungsüberblick bei K. KOENEN, Jahwe wird kommen, zu herrschen über die Erde. Ps 90–110 als Komposition (BBB 101), Weinheim 1995, 9–30.

<sup>22</sup> Zur Definition des Begriffs „Komposition“ vgl. Kap. I.2.2 in dieser Arbeit.

ge der Fragestellungen, die für eine ganze Reihe neuerer Arbeiten leitend geworden sind und mit denen sich auch die vorliegende Arbeit beschäftigen wird.

Während es im englischsprachigen Raum erste umfangreichere Antwortversuche bereits in den achtziger Jahren gab, sind die wesentlichen Ansätze in Deutschland erst rund zehn Jahre später entstanden.

### *1.2.1 Forschungserträge im englischsprachigen Raum*

#### *a) Gerald H. Wilson*

Den im englischsprachigen Raum<sup>23</sup> wichtigsten und umfassendsten Beitrag zum Verständnis der Komposition des Psalters dürfte Gerald H. Wilson geleistet haben.<sup>24</sup> Seiner Auffassung nach ist der Psalter in seiner Endgestalt ein planvoll geordnetes Werk.<sup>25</sup> Besondere Bedeutung misst Wilson der Einteilung des Psalters in fünf Bücher und in Verbindung damit denjenigen Psalmen zu, die sich an den Rändern der einzelnen Bücher befinden.<sup>26</sup> Dies gilt insbesondere für die Königs-Psalmen.<sup>27</sup> Demnach führt Ps 2 das Thema des Bundes Gottes mit David ein, in Ps 41 versichert sich der König seiner Gewissheit um die Treue Gottes, Ps 72 bezieht auch die Nachkommen Davids in den Bund mit ein und Ps 89 schließlich beklagt das Ende des Bundes. Während die ersten drei Bücher des Psalters also primär mit dem davidischen Bund und dessen Scheitern beschäftigt sind, tritt im vierten und fünften Buch an die Stelle des menschlichen Königtums die Verkündigung des weltumspannenden Königtums Gottes.<sup>28</sup> Ps 1 bildet das Vorwort und die Einführung für den Psalter als Ganzes. Hier wird der Leser mit der entsprechenden hermeneutischen Brille ausgestattet, durch die betrachtet der Psalter ebenso wie die Torah zur Offenbarung des Willens Gottes wird, die studiert und meditiert werden will.<sup>29</sup> Dieser Einleitung steht mit den Halleluja-Psalmen 146–150 ein Schlusswort gegenüber, das eine vergleichbare Funktion hat wie die Schlussdoxologien am Ende der einzelnen Psalmenbücher.<sup>30</sup> Insgesamt ist der Psalter von zwei Rah-

---

<sup>23</sup> Einen Überblick über den Stand vor allem der englischsprachigen Forschung sowie eine Zusammenfassung des allgemeinen Forschungskonsenses und der umstrittenen Fragen bietet N. WHYBRAY, *Reading the Psalms as a Book* (JSOT.S 222), Sheffield 1996, 15ff.

<sup>24</sup> G.H. WILSON, *The Editing of the Hebrew Psalter* (SBL.DS 76), Chico 1985; *Evidence of Editorial Divisions in the Hebrew Psalter*, VT 34 (1984), 337–352; *The Use of Royal Psalms at the „Seams“ of the Hebrew Psalter*, JSOT 35 (1986), 85–94; *The Shape of the Book of Psalms*, Int 46 (1992), 129–142.

<sup>25</sup> Vgl. G.H. WILSON, *Editing*, 199.

<sup>26</sup> Vgl. a.a.O., 199ff, vgl. auch ders., *Shape*, 130f.

<sup>27</sup> Vgl. G.H. WILSON, *Use of Royal Psalms*.

<sup>28</sup> Vgl. G.H. WILSON, *Editing*, 209ff.

<sup>29</sup> Vgl. a.a.O., 204ff.

<sup>30</sup> Vgl. G.H. WILSON, *Shape*, 132f.

men geprägt, die einander überschneiden<sup>31</sup> Der erste Rahmen („royal covenantal frame“) umfasst Ps 2; 72 und 89 und wird durch Ps 144 bis in das fünfte Psalmenbuch hinein ausgedehnt. Der zweite Rahmen („wisdom frame“) bezieht sich vor allem auf die beiden letzten Bücher (Ps 90 + 91; 106; 145), erfährt jedoch insbesondere durch Ps 1 und 73 eine Erweiterung nach vorn.

Da die Redaktoren bei ihrer Arbeit außer der Schlussnotiz in Ps 72,20 keine ausdrücklichen Spuren und Hinweise hinterlassen haben,<sup>32</sup> versucht Wilson deren Vorgehensweise mit Hilfe impliziter Indizien zu ermitteln. Im ersten Teil des Psalters (Ps 1–89) werden Psalmengruppen durch die in den Überschriften enthaltenen Autoren- und Gattungsangaben zusammengebunden.<sup>33</sup> Diese Technik findet sich im zweiten Teil (Ps 90–150) nicht, hier wird das Ende bzw. der Beginn von Gruppen durch Psalmen angezeigt, die mit einer Aufforderung zum Lob (הללו) bzw. zum Dank (הודו) beginnen.<sup>34</sup>

Was das Wachstum des Psalters angeht, so kommt Wilson auf Grund seiner Auswertung der Handschriften von Qumran zu dem Ergebnis, dass die dort abweichende Reihenfolge der Psalmen im letzten Drittel des Psalters ein Indiz dafür darstellt, dass in der Zeit der Entstehung der Qumran-Handschriften nur der Bereich von Ps 1–89 bereits weitgehende Stabilität erreicht hatte, während der hintere Teil noch durchaus in Veränderung begriffen war.<sup>35</sup> Wilson entwickelt jedoch keine weiteren Thesen zu möglichen Vorstufen des Psalters. Er unterscheidet nur zwischen verschiedenen kleinen Teilsammlungen und der Endgestalt des Psalters, insgesamt geht es ihm mehr um die Beschreibung dieser Endgestalt als um den Prozess ihrer Entstehung.

#### b) Michael D. Goulder

Die einzigen umfassenden Studien im englischsprachigen Raum zu den den Bereich des elohistischen Psalters konstituierenden Gruppen der Korach-, David- und Asafpsalmen hat Michael D. Goulder vorgelegt.<sup>36</sup> Allerdings zeichnen sich die Arbeiten Goulders nicht nur durch ihren Umfang und die ausführliche Analyse der betreffenden Einzeltexte, sondern auch durch einige im Kontext der übrigen Psalmen- und Psalterforschung eher exotisch wirkende Thesen aus. Goulders Selbstverständnis lässt sich gut an folgendem Zitat aus dem Vorwort seiner Arbeit zu den Asafpsalmen ablesen:

<sup>31</sup> Vgl. a.a.O., 133f.

<sup>32</sup> Vgl. G.H. WILSON, *Editing*, 139.

<sup>33</sup> Vgl. a.a.O., 155ff, dazu auch Kap. II.3.

<sup>34</sup> Vgl. a.a.O., 190, ders., *Shape*, 131.

<sup>35</sup> Vgl. G.H. WILSON, *Editing*, 93ff.

<sup>36</sup> Vgl. M.D. GOULDER, *The Psalms of the Sons of Korach (JSOT.S 20)*, Sheffield 1982; *The Prayers of David (Psalm 51–72). Studies in the Psalter, II (JSOT.S 102)*, Sheffield 1990; *The Psalms of Asaph and the Pentateuch. Studies in the Psalter, III (JSOT.S 233)*, Sheffield 1996.

„Karl Popper approved the proposing of ‚baroque‘ hypotheses: the more extravagant the detail, the more easily falsified, and the more helpful towards the final truth.“<sup>37</sup>

In der Tat muten die Versuche Goulders, den „Sitz im Leben“ der verschiedenen Psalmen und Psalmengruppen zu rekonstruieren, teilweise als extravagante Ausschweifungen einer barocken Phantasie an. Aus den vagen und für unterschiedliche Interpretationen offenen Andeutungen der Texte werden Schlussfolgerungen gezogen, die ein Detailwissen über die kultischen Abläufe und Vollzüge im alten Israel suggerieren, das auch der modernen Bibelwissenschaft nicht zur Verfügung steht. Auch wenn der Wunsch, den garstigen Graben der Geschichte zu überspringen, sicherlich verständlich und letztlich die Triebkraft allen exegetischen Bemühens ist, stellt Goulder sich mit seinen Thesen an den Rand des wissenschaftlichen Diskurses.<sup>38</sup> Das ist bedauerlich, da zumindest seine Einzelanalysen durchaus interessante Beobachtungen enthalten. Im Folgenden sollen die Ansätze Goulders in Kürze dargestellt werden. Seine Thesen werden in der vorliegenden Arbeit jedoch nicht weiter verfolgt.

In Bezug auf die Korachpsalmen geht Goulder davon aus, dass diese Psalmengruppe im Nordreich des achten Jahrhunderts für den Gebrauch während des Herbstfestes am Heiligtum in Dan von den hier beheimateten Korachitern komponiert wurde. Die beiden Korachgruppen Ps 42–49 und Ps 84–85.<sup>87–89</sup> stellen dabei zwei unterschiedliche Versionen desselben Zyklus dar. Letztere stammen aus der Zeit der Omriden im 9. Jahrh., erstere dagegen aus der Zeit der assyrischen Invasion um 730 v. Chr. Die Erfahrung der Zerstörung vieler galiläischer Städte führte dazu, dass Ps 84–85 durch die dunkleren Ps 42–44 abgelöst wurden und dass Ps 48 an die Stelle von Ps 87 trat. Die Reihenfolge der beiden Psalmengruppen ist insofern bedeutsam, als die betreffenden Texte in eben dieser Abfolge an den einzelnen Abenden während des Herbstfestes gesungen wurden. In beiden Gruppen wird das von Goulder postulierte Fest mit einem Wallfahrtspsalm (Ps 42; 84) eröffnet. Am zweiten Tag folgt ein Tag der Klage, dem Ps 44 bzw. 85 zugeordnet ist. Die weiteren Riten des Herbstfestes und ihre Beziehung zu den Korachpsalmen rekonstruiert Goulder folgendermaßen:

„On 15th Bul the king was re-consecrated, riding out in his armour, enthroned to administer divine law, married to a new wife to sire princes who will govern his empire (Ps. 45). On 16th God’s victory over the waters, and over his earthly enemies, was celebrated with a great bonfire (Ps. 46). On 17th the ephod was carried in procession into the Dan temple (Ps. 47). On 18th was the celebration of God’s inviolable city, Dan, with a circumambulation of the city (first with Ps. 87, later with Ps. 48). On 19th a dire warning was issued to Israel’s enemies

<sup>37</sup> M.D. GOULDER, *Psalms of Asaph*, 10.

<sup>38</sup> Dem entspricht, dass die Ansätze Goulders in der in diesem Kapitel vorgestellten neueren Literatur zur Psalterforschung entweder gar nicht (z.B. C. Rösel) oder nur am Rande (z.B. M. Millard) aufgegriffen werden.

## Stellenregister

<b>Genesis</b>		31,9–13	80
2,25	187	32,14	230
6,12	201	33,22	230
7,21	201		
9,11	201	<b>Josua</b>	
12,3	285, 358	3,14–17	211
14,18	141	22,22	77
17,6	285, 358	24,2	358
35,5	374		
		<b>Richter</b>	
<b>Exodus</b>		5,2–31	230
6,21.24	374	5,4–5	228
7,3	263	5,18	233
12,18	122		
17,7	305	<b>1. Samuel</b>	
19,16–18	228	9,21	233
20,2	81	17,5	188
20,18	228	19,1–7	151
20,20	305	19,9–17	150,168
32,32	135	21–23	109, 125, 128, 130
34,6	90, 250	21,2–10	100, 128
		21,11–16	132, 167
<b>Levitikus</b>		22,9	125
7,12	82	22,6–23	100
15,5–11	122	22,22	128
19,2	94	23,7–13	109, 125
		23,14–28	114, 125, 129
<b>Numeri</b>		24,1–23	139, 167
10, 35	227	25,26	188
16	374	26,9	170
16,30–33	122		
20,13	305	<b>2. Samuel</b>	
26,58	374	7	175
		7,16	283
<b>Deuteronomium</b>		8,1–18	157, 164
4,4	187	10	157
5,1	81	11,1–12,25	89
5,6	81	15–17	183, 189
6,4	81	15,21	188
6,13	188	15,25	189
6,20–25	265	16,10–12	189
6,22	263	18,14	189
11,22	187	22	68
28,46	263	22,1	70
30,20	187	23,1–7	69

## 1. Könige

3–10	280
3,9	94, 280
3,14	280
3,28	280
4,20	280
5,1	280
5,4	280
10,10	280
10,24	280
13,3	263
19,11–13	228

## 2. Könige

9,17	121
------	-----

## Jesaja

1,18	92
2,1–5	357
2,13	230
4,3	135
9,1–6	288
11,1–5	288
17,12	204
19,18	188
38,9	67
40,6	201
40,28	204
43,2	213
43,26	91
45,11	266
45,19	146
45,22	204
48,10	213
49,8	250
49,16	96
49,26	201
51,23	213
53	253
54,5	266
54,11	96
56,7	96
57,15.17	253
58,12	96
59,15–20	162
60	284
60,7	96
60,10	96, 253
61,4	96
62,7	96
63,1–6	162–163
66,23	201

## Jeremia

2,21	304
5,3	253
6,9	304
6,27	213
9,6	213
10,25	107
12,16	188
14,19	253
15,10	263
15,15	249
15,18	251
15,21	262
17,9	191
17,13	252
17,18	264
18,6	193
20,7	249
20,14.17	263
22,20	230
23,5	288
33,5	253
35	262
49,35	357

## Ezechiel

12,13	213
17,1	304
17,20	213
33,6	121
36	93
36,16–28	96
39,18	230
47,9	205

## Hosea

1,5	357
2,20	357
4,1	111

## Amos

4,1	230
-----	-----

## Micha

3,3	106, 111
4,1–5	357
6,9–13	357
7,14–17	284

## Habakuk

3,1	67, 201
3,14	106, 111

Zefania		40,1–13	271, 273
3,7	111	40,14–18	64, 110, 269
		41	8, 276
Sacharja		42–83	30, 50, 274, 381–384
9	283, 289	42–45	62
9,10	283, 357	42–49	20, 22, 30, 34, 53, 55, 61, 85, 99, 274, 345–380
Maleachi		42/43	184, 349, 361, 373, 376, 377, 383
3,1	135	42	354
Psalmen		42,2	185
1–3	44	42,3	92
1–89	9	42,5	121
1	8, 9, 33, 83, 227, 391, 391	42,10	352
2–89	30, 49, 385, 386	43	267
2–100	387	43,2	352
2	8, 30, 65, 385	44	58, 85, 179, 350, 355, 363, 373, 376, 378, 383
3–14	110	44,25	92
3–41	30, 65, 274, 275, 384	45–48	373, 377, 382
3–89	59, 385	45	355, 365
3	69, 385	45,7	146
3,9b	111	45,11–18	357
7	69	46–48	55, 57, 359
8,6	143	46	96, 348, 352, 353, 355, 366
10	60, 267, 384	46,9	360
10,4	106	46,9–11	154
11–13	35, 385	47–51	62
11,4	106	47	350, 355, 358, 366
14	64, 108, 196, 275	47,3	360
14,1	60	47,6	360
15,1	102	48	96, 346, 347, 349, 351, 352, 355, 366
17,8	140	48,2	360
18	68, 69, 70	48,13	174
18,8–16	228	49	104, 370, 377, 382
20	196	49,2	355
21	196	50–83	86
21,8	175	50	49, 60, 75–87, 94, 98, 102, 115, 122, 136, 201, 294, 295, 306, 309, 316, 318, 322, 343–344, 381, 382, 383
22–26	44	50,1	57, 293
22,4–6	265	50,2	309, 382
22,8	192	50,8	253
27,6	102	51–72	22, 30, 49, 55, 70, 86, 97, 290–298, 381
30,5	79	51	22, 69, 87–99, 147, 202, 274, 292, 294, 381, 383
33	60, 267	51,18	253
33,13–15	106	51,20	111
34	69		
35–41	55, 196, 268–273, 380, 385		
35	271, 272		
36	275		
36,8	140		
37	275		
38	272, 275		
40–41	274		

- 52–55 25, 57, 62, 99–130, 166, 290,  
295, 381, 384
- 52–59 196, 292
- 52–64 97, 292
- 52–68\* 22, 274
- 52 26, 69, 99–104, 108, 113, 124,  
125, 126, 290, 295
- 52,4–6 123
- 52,4 141
- 52,5 146
- 52,6 27
- 52,11 79, 115
- 53 22, 26, 64, 104–111, 113,  
124, 125, 196, 274, 295,  
382, 384
- 53,1 60
- 54 69, 108, 112–115, 125, 126,  
291, 296
- 54,8 294
- 55 26, 117–128, 295, 296, 383,  
385
- 55,15 192
- 55,17 294
- 55,22 143
- 56–60 57, 62, 132–173, 203, 291, 296,  
385
- 56 70, 132–139, 167–169, 291,  
293, 295, 381
- 56,6.9 293
- 56,11 293
- 57 69, 138–144, 165–168, 170,  
290, 296
- 57,5 147
- 57,8–12 64, 163
- 58 144–148, 154, 169–172, 293,  
296, 381
- 58,7 293
- 58,11 232
- 59 69, 148–155, 165–168, 170,  
290, 293, 296, 381
- 59,8 141
- 60 58, 69, 155–165, 168–169, 179,  
293, 296, 381
- 60,7–14 64
- 61–64 172–198, 201, 242, 291, 296
- 61–68 243, 292
- 61 172–176, 187, 195–198, 242,  
296
- 61,3 184, 187
- 61,5 102, 140
- 61,7–8 196, 292, 385
- 61,9 185, 213
- 62–64 172, 194–195, 242
- 62–68 62, 242–243
- 62 176–182, 192, 194, 201, 242
- 63 69, 182–189, 195, 242
- 63,1 292
- 63,6 204
- 63,8 140
- 63,12 193, 293
- 64 189–193, 194, 297
- 65–68 97, 199–243, 283, 287, 291,  
297, 381, 392
- 65 199–208, 235, 239
- 65,2 213
- 65,3 98
- 65,7–8 238
- 65,10–14 229, 238
- 65,12 229
- 66 58, 60, 208–216, 234, 238, 241,  
297
- 66, 2.4 227
- 66,20 232
- 67 60, 216–222, 240, 242
- 68 55, 222–237, 239, 240, 297,  
350
- 68,10–11 238
- 69–71 57, 196, 243–277, 289, 294,  
297, 380, 382, 384, 385
- 69–72 22, 24, 55, 196, 297
- 69 244–256, 257, 258, 267–268,  
271, 273, 297
- 69,29 134
- 69,36 98
- 70 11, 64, 256–258, 265, 267–268  
270, 272
- 71 60, 258–268, 272, 273, 280,  
297
- 72 8, 9, 176, 196, 276, 277–289,  
292, 298, 385, 392
- 72,20 9, 30, 49–50, 62, 65, 66, 68,  
380
- 73–83 21, 30, 34, 49, 62, 161, 294,  
299–344
- 73 9, 15, 104, 327, 335, 372, 382,  
383
- 73,2 137
- 73,28 323
- 74 55, 58, 98, 309, 312, 328, 342
- 74,1 319
- 74,12–17 301
- 74,18 322
- 74,20 306
- 75–77 62

75	81, 317, 318, 329, 337, 338, 342	89,37	282
75,2.9	322	90–92	386
75,4	301	90–150	9, 30, 59
76	310, 313, 319, 322, 329, 337, 338, 342, 356	90,1	69
76,4–7	301	91,4	140
77	313, 319, 329	93–100	386
77,12	323	96,10	204
77,14–21	302	101–106	387, 390
77,18	228	102	254
78	58, 303, 304, 308, 310, 312, 313, 331	102,1	67
78,4	323	102,20	106
78,21	323	102,25	124
78,38	202	104,5	204
78,52	320	107–150	163, 387
78,54–55	308	107	164, 390
78,70–72	22, 320, 385	108–110	49, 59, 163, 388, 390
79	58, 96, 322, 333, 342	108	64, 163–164
79,1–4	311	109	163
79,2	79	109,25	192
79,7	106	110	163
79,9	202	111–117	388
79,13	320	118,19	348
80	58, 304, 314, 322, 334, 342	119	33, 388, 390
80,1	321	120–134	33, 34, 59, 387
80,10–12	309	137	44, 388
81	81, 313, 316, 318, 324, 334, 338, 342, 344	138	44
81,7–17	304	138–145	49, 59, 388
81,8	305	139,16	135
82–85	63	140,3	147
82	55, 81, 145, 293, 317, 318, 334, 338, 342	142	69
83	55, 314, 322, 335, 361, 383	144	9
83,6	308	145	388
83,10–12	309	146–150	8, 388, 393
84–88	274, 376–380, 384	148,14	79
84	61, 62, 65, 349, 353, 376	149,1	79
85	376	151	72
85,9	79	Hiob	
86	379	7,17	135
87	61, 62, 65, 347, 357, 377	10,5–8	135
87,1	347	13,17	81
87,6	135	13,25–27	135
88	30, 354, 377, 387	15,17	81
88,1	69	28,24	204
89	8, 9, 30, 35, 65, 385, 387	32,10	81
89,1	69	34,15	201
89,12	204	38,25	205
89,25	175	40,8	91
		42,17	124
		Proverbien	
		1,7	193

9,10 193  
 11,28 104  
 14,6 101  
 20,28 175  
 30,14 106

Ruth  
 1,14 187  
 2,8 187  
 2,21 187  
 2,23 187

Hoheslied  
 1,1 67

Klagelieder  
 2,15 192

Daniel  
 4,12 201  
 7,10 135  
 8,14 122  
 12,1 135  
 6,19–24 142

Esra  
 2,41 339  
 3,10 340

Nehemia  
 7,44 339  
 11,17 201, 340

1. Chronik  
 2,43 374  
 6,7 374  
 6,18–23 374  
 9,19.31 374  
 12,7 374  
 16,4 340  
 26,1.19 374

2. Chronik  
 5,12 340  
 20 341  
 20,19 374

Qumran  
 11QPs<sup>a</sup> 72, 391

## Namenregister

- Aejmelaeus, A. 42  
Assmann, J. 281
- Bach, R. 357  
Bail, U. 120  
Becker, J. 1, 255  
Buber, M. 107  
Buss, M.J. 299, 345
- Childs, B.S. 70  
Creach, J.F.D. 140, 243
- Delitzsch, F. 6, 50
- Emmendorffer, M. 306  
Erbele-Küster, D. 72  
Ewald, H. 50
- Fishbane, M. 71
- Gese, H. 375  
Gesenius, W. 50  
Goulder, M.D. 9–12  
Gunkel, H. 1, 2, 4, 5
- Hossfeld, F.-L. 17–29, 41, 53, 108, 273,  
315, 322, 323, 370, 385, 387, 393  
Howard, D.M. 13
- Illman, K.J. 299, 314, 343  
Iser, W. 72
- Jacob, B. 51  
Janowski, B. 202  
Jeremias, J. 235, 239, 351
- Keel, O. 230  
Kellermann, U. 161  
Kleer, M. 68, 70  
Koch, K. 388  
Koenen, K. 162  
Kratz, R.G. 388  
Kraus, H.-J. 4, 114, 225  
Krawczack, P. 146  
Kugel, J.L. 71
- Lindström, F. 253  
Lohfink, N. 44
- Mays, J.L. 13, 53  
McCann, J.C. 12, 325  
Millard, M. 21, 23, 33–37, 52, 109, 376,  
384, 385, 387  
Miller, P.D. 14  
Mowinckel, S. 1, 2, 4  
Murphy, R.E. 13, 15
- Nasuti, H.P. 299, 315  
Neumann, P.H.D. 1
- Ogden, G.S. 162  
Oorschot, J. van 72, 74, 345
- Rothstein, J.W. 29  
Rösel, C. 29–32, 50, 52, 59, 60, 65, 384
- Schelling, P. 300, 315, 325  
Schroer, S. 205, 206  
Seybold, K. 300  
Slomovic, E. 70  
Spieckermann, H. 215  
Sternberger, G. 71
- Tate, M.E. 321  
Teugels, L. 71
- Wanke, G. 345  
Weber, B. 300, 326  
Weiser, A. 263  
Weiss, M. 4  
Westermann, C. 4, 32, 119, 210, 390  
Whybray, N. 15  
Wilson, G.H. 8–9, 13, 15, 61–63, 388  
Würthwein, E. 72
- Zenger, E. 17–29, 41, 53, 273, 281, 322,  
323, 376, 385, 386, 387, 389, 393

# Sachregister

- Armenpsalmen 25  
Armenredaktion 19, 22  
Asafiten 22, 293, 339, 374, 382  
Asafpsalmen 22, 293, 299–344, 372, 381
- Bund 306–308  
Bundesperneuerungsfest 80
- Chaoskampf 141, 204, 206, 238, 297,  
301–302, 353–355  
Clusteranordnung 33, 46  
Concatenatio 18
- David 19, 31, 35, 66–76, 98, 128, 172,  
276, 290, 295, 309, 381, 385  
David-Asaf-Sammlung 49, 86, 344, 381  
Davidisierung 22, 68  
Davidpsalmen 21, 34, 49, 66–298, 381  
David's Composition 72  
Deuteronom. Geschichtswerk 68  
Doppelüberlieferungen 30, 63–64
- Elohim 50–58  
Elohistische Redaktion 50, 56, 325  
Endgestalt des Psalters 14, 19, 35, 38,  
381–393  
Exodus 303, 339
- Formgeschichte 36
- Gattungen 1–6  
Gericht Gottes 306, 314–319  
Gottesknecht 253, 255, 276, 297  
Gottesnamen 30, 50–58, 321–325,  
359–361, 383  
Gottesrede 80, 159, 314
- Heilsgeschichte 302–314, 382  
Herrlichkeit Gottes 142, 210, 286  
Hirtenmotiv 319, 364, 371
- Identifikationsfigur 19, 73  
Innerbiblische Auslegung 70
- Iuxtapositio 18
- JHWH 50–58  
JHWH-König-Psalmen 387  
JHWH Zebaoth 152, 359
- Kanonische Psalmenauslegung 18  
Klage 33  
Königsideologie 281  
Königtum Gottes 35, 52, 140, 237, 239,  
243, 254, 286, 292, 297, 350, 382, 387  
Komposition 6, 18, 33, 39, 41  
Korachiten 374, 382  
Korachpsalmen 20, 294, 345–380, 382  
Kult 2–3, 20, 38
- Lamed auctoris 66  
Landnahme 308, 355, 367  
Liedart 61, 63  
Literarkritik 27  
Lob 33
- Meditationshilfe 38, 43, 290, 293  
Messianischer Psalter 30, 41, 49, 385  
Messianische Redaktion 29, 385  
Messiastitel 31  
Midrasch 71  
Monotheismus 53, 57
- Namensangaben 48, 60, 61  
Namenstheologie 52–58, 103, 114, 116,  
185, 211, 293, 324, 360, 382
- Opferkritik 81, 94, 98
- Psalmen-Überschriften 9, 19, 30, 41, 46,  
58–63, 66, 69–75, 290
- Qumran 71
- Redaktion 17, 41  
Redaktionskritik 19, 26  
Redaktionsprozesse 7, 17, 39

- Schlussdoxologien 8, 286, 391–393  
Sammlung 41  
Sammlungsprozesse 6  
Segen 241, 285, 287, 392  
Septuaginta 71  
Situationsangaben 59, 69  
Sitz im Leben 1–6, 20, 31, 38  
Stichwortverbindungen 18, 28, 39, 41,  
43, 71  
Sündenvergebung 202
- Tempel 20, 36, 175, 200, 203, 205, 233,  
237, 291, 349  
Tempeltheologie 22, 82, 115, 140, 142,  
165, 174, 179, 185, 193, 205, 216,  
237, 242, 247, 250, 266, 302, 381  
Theophanie 78, 229, 239, 305, 309
- Torah 35, 391  
Tun-Ergehen-Zusammenhang 104, 114,  
141, 193
- Universalität Gottes 57
- Vergebung 89
- Wachstum des Psalters 9, 19  
Wort Gottes 133, 136, 160  
Wüstenwanderung 304–305
- Zion 95, 111, 174, 231, 237, 241, 284,  
309–312, 346–350  
Zufluchts-Metaphorik 140, 154, 174,  
178, 243  
Zweiter Davidpsalter 21



**Forschungen zum Alten Testament**  
Herausgegeben von Bernd Janowski, Mark S. Smith  
und Hermann Spieckermann

Alphabetische Übersicht

- Barthel, Jörg*: Prophetenwort und Geschichte. 1997. *Band 19*.  
–: siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
- Baumann, Gerlinde*: Die Weisheitsgestalt in Proverbien 1–9. 1996. *Band 16*.
- Bodendorfer, Gerhard* und *Matthias Millard* (Hrsg.): Bibel und Midrasch. Unter Mitarbeit von B. Kagerer. 1998. *Band 22*.
- Chapman, Stephen B.*: The Law and the Prophets. 2000. *Band 27*.
- Diße, Andreas*: siehe *Groß, Walter*.
- Ego, Beate*: siehe *Janowski, Bernd*.
- Emmendorffer, Michael*: Der ferne Gott. 1997. *Band 21*.
- Finsterbusch, Karin*: Weisung für Israel. 2005. *Band 44*.
- Frevel, Christian* (Hrsg.): Medien im antiken Palästina. 2005. *Band II/10*.
- Groß, Walter*: Die Satzteilfolge im Verbalsatz alttestamentlicher Prosa. Unter Mitarbeit von A. Diße und A. Michel. 1996. *Band 17*.
- Hanhart, Robert*: Studien zur Septuaginta und zum hellenistischen Judentum. 1999. *Band 24*.
- Hausmann, Jutta*: Studien zum Menschenbild der älteren Weisheit (Spr 10ff). 1995. *Band 7*.
- Hermisson, Hans-Jürgen*: Studien zu Prophetie und Weisheit. Hrsg. von J. Barthel, H. Jauss und K. Koenen 1998. *Band 23*.
- Huwylker, Beat*: Jeremia und die Völker. 1997. *Band 20*.
- Janowski, Bernd* und *Ego, Beate* (Hrsg.): Das biblische Weltbild und seine altorientalischen Kontexte. 2001. *Band 32*.
- Janowski, Bernd* und *Stuhlmacher, Peter* (Hrsg.): Der Leidende Gottesknecht. 1996. *Band 14*.
- Jauss, Hannelore*: siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
- Jeremias, Jörg*: Hosea und Amos. 1996. *Band 13*.
- Kagerer, Bernhard*: siehe *Bodendorfer, Gerhard*.
- Kiuchi, Nobuyoshi*: A Study of Hata' and Hatta't in Leviticus 4-5. 2003. *Band II/2*.
- Knierim, Rolf P.*: Text and Concept in Leviticus 1:1–9. 1992. *Band 2*.
- Köckert, Matthias*: Leben in Gottes Gegenwart. 2004. *Band 43*.
- Köhlmoos, Melanie*: Das Auge Gottes. 1999. *Band 25*.
- Koenen, Klaus*: siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
- Kratz, Reinhard Gregor*: Kyros im Deuteronesaja-Buch. 1991. *Band 1*.  
–: Das Judentum im Zeitalter des Zweiten Tempels. 2004. *Band 42*.
- Lange, Armin*: Vom prophetischen Wort zur prophetischen Tradition. 2002. *Band 34*.
- Liess, Kathrin*: Der Weg des Lebens. 2004. *Band II/5*.
- MacDonald, Nathan*: Deuteronomy and the Meaning of „Monotheism“. 2003. *Band II/1*.
- Michel, Andreas*: Gott und Gewalt gegen Kinder im Alten Testament. 2003. *Band 37*.  
–: siehe *Groß, Walter*.
- Millard, Matthias*: Die Komposition des Psalters. 1994. *Band 9*.  
–: siehe *Bodendorfer, Gerhard*.

*Forschungen zum Alten Testament*

- Miller, Patrick D.*: The Way of the Lord. 2004. *Band 39*.
- Müller, Reinhard*: Königtum und Gottesherrschaft. 2004. *Band II/3*.
- Niemann, Hermann Michael*: Herrschaft, Königtum und Staat. 1993. *Band 6*.
- Otto, Eckart*: Das Deuteronomium im Pentateuch und Hexateuch. 2001. *Band 30*.
- Perlitt, Lothar*: Deuteronomium-Studien. 1994. *Band 8*.
- Podella, Thomas*: Das Lichtkleid JHWHs. 1996. *Band 15*.
- Pola, Thomas*: Das Priestertum bei Sacharja. 2003. *Band 35*.
- Rösel, Martin*: Adonaj – Warum Gott 'Herr' genannt wird. 2000. *Band 29*.
- Ruwe, Andreas*: „Heiligkeitsgesetz“ und „Priesterschrift“. 1999. *Band 26*.
- Sals, Ulrike*: Die Biographie der „Hure Babylon“. 2004. *Band II/6*.
- Schaper, Joachim*: Priester und Leviten im achämenidischen Juda. 2000. *Band 31*.
- Schenker, Adrian* (Hrsg.): Studien zu Opfer und Kult im Alten Testament. 1992. *Band 3*.
- Schmidt, Brian B.*: Israel's Beneficent Dead. 1994. *Band 11*.
- Schöpflin, Karin*: Theologie als Biographie im Ezechielbuch. 2002. *Band 36*.
- Seeligmann, Isac Leo*: The Septuagint Version of Isaiah and Cognate Studies. Edited by Robert Hanhart and Hermann Spieckermann. 2004. *Band 40*.
- : Gesammelte Studien zur Hebräischen Bibel. Herausgegeben von Erhard Blum mit einem Beitrag von Rudolf Smend. 2004. *Band 41*.
- Spieckermann, Hermann*: Gottes Liebe zu Israel. *Band 33*.
- Steck, Odil Hannes*: Gottesknecht und Zion. 1992. *Band 4*.
- Stuhlmacher, Peter*: siehe *Janowski, Bernd*.
- Süssenbach, Claudia*: Der elohistische Psalter. 2005. *Band II/7*.
- Weber, Cornelia*: Altes Testament und völkische Frage. 2000. *Band 28*.
- Weippert, Manfred*: Jahwe und die anderen Götter. 1997. *Band 18*.
- Weyde, Karl William*: The Appointed Festivals of YHWH. 2004. *Band II/4*.
- Widmer, Michael*: Moses, God, and the Dynamics of Intercessory Prayer. 2004. *Band II/8*.
- Willi, Thomas*: Juda – Jehud – Israel. 1995. *Band 12*.
- Williamson, Hugh*: Studies in Persian Period History and Historiography. 2004. *Band 38*.
- Wilson, Kevin A.*: The Campaign of Pharaoh Shoshenq I into Palestine. 2004. *Band II/9*.
- Young, Ian*: Diversity in Pre-Exilic Hebrew. 1993. *Band 5*.
- Zwickel, Wolfgang*: Der Tempelkult in Kanaan und Israel. 1994. *Band 10*.

Einen Gesamtkatalog erhalten Sie gerne vom Verlag  
Mohr Siebeck • Postfach 2040 • D-72010 Tübingen.  
Neueste Informationen im Internet unter <http://www.mohr.de>